



*Fürstlicher Rat Josef Ospelt und Fürstlicher Rat Eugen Nipp
(Hildegard Bachem)*

noch die Winzerhoffnungen mit rauher Hand zerstört. Nachdem aber gerade gegenwärtig aus andern Rebbaugebieten beunruhigende Meldungen bezüglich Traubenkrankheiten eintreffen, ist auch unsern Traubenspendern immer noch die grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Gerade in gegenwärtiger Wetterlage erscheint eine ungesäumte nochmalige gründliche Bespritzung mit 2-prozentiger Kupferkalkbrühe, wie nicht minder eine Schwefelung, unbedingt geboten. Ein diesbezügliches Versäumnis könnte sich dem säumigen Winzer bitter rächen. Das Schwefeln ist besonders bei weissen Trauben dringend zu empfehlen und sollte noch wiederholt geschehen.¹⁹⁴

6. September 1930

Weinbauliches

Letzten Sonntag fand in Vaduz eine Besichtigung der Weinberge statt, an der ausser einer grösseren Anzahl von Winzern aus Vaduz auch eine erfreuliche Zahl von Gästen aus Triesen, Sargans, Mels und Röthis teilnahm. Der Stand der Weinberge ist durchaus ein er-

freulich gesunder. Der Fruchtbehang ist alles in allem genommen gut über mittel. Einzelne Weinberge werden eine volle Ernte, andere allerdings nur eine mittlere Ernte ergeben. Eine besonders reiche Ernte verspricht ein Teil des fürstl. Bockweingartens, wo in dem älteren Teil der neuen Anlage die Trauben in selten gesehener Fülle hängen. Durchwegs hat auch die Reife der Trauben begonnen, und es wird, wenn das gute Wetter anhält, heuer eine frühe Weinlese sein. Da in der Schweiz verhältnismässig grosse Vorräte an Waadtländer und Walliser Weinen noch von den früheren Ernten lagern, wird die Sicherung des Absatzes heuer besondere Aufmerksamkeit erfordern. Wie wir vernehmen, wird voraussichtlich nächste Woche eine Versammlung der Winzergenossenschaft Vaduz einberufen, um verschiedene Fragen, besonders auch die Absatzfrage, zu behandeln.¹⁹⁵

16. Oktober 1930

Vaduz. Sauserzeit

Am Montag wurde hier die Weinlese beendet. Die Erwartungen vom heurigen Sommer wurden zwar nicht allseits erfüllt, aber immerhin ist die Ernte eine recht schöne zu nennen. Hätten sich die Hoffnungen des Sommers zur Gänze erfüllt, wäre wohl qualitativ und quantitativ ein glänzendes Resultat zu erwarten gewesen sein. Die Qualität ist gut, die Quantität lässt mancherorts infolge der Fäule, die in letzter Zeit in den meisten Weingärten auftrat, zu wünschen übrig. Das Wimmeln erforderte denn auch heuer sehr grosse Geduld, da ein peinliches Ausscheiden nicht völlig ausgereifter oder in Fäulnis übergegangener Trauben aufs strengste verlangt wurde. So wurde denn der Tropfen sehr gut. Er wird auch heuer etwas billiger sein, so dass der Minderbemittelte ihn auch versuchen kann, wenn er "zieht".¹⁹⁶

18. Oktober 1930

Bewertung unserer Weinernte

Nachdem Frühling und Sommer dieses Jahr in unseren Weinlagen beinahe eine Rekordernte verspro-